



Neue Deister-Zeitung
17. 03. 2011

„Wir lernen alle voneinander“ : Die beiden Zehntklässlerinnen Tabea (2.v.l.) und Lucia (3.v.r.) unterstützen jüngere Schüler regelmäßig bei den Hausaufgaben. Noel (v. l.), Charles, Mara und Marie sind fertig und spielen „Stadt Land, Fluss“.
Foto: mari

Hier macht sogar das Nachsitzen Spaß

Realschülerinnen bauen eine kostenlose Hausaufgabenhilfe für jüngere Mitschüler auf

Springe (mari). Tabea und Lucia gehen gern zur Schule. Sie gehen sogar so gern zur Schule, dass sie freiwillig länger bleiben; mehrfach die Woche. Als der Arbeitsvertrag der sozialpädagogischen Praktikantin der Heinrich-Göbel-Realschule im Sommer vergangenen Jahres auslief, sahen die beiden die Hausaufgabenhilfe sterben. Jetzt leiten sie selbst das Angebot.

„Das bringt auch uns total viel“, antwortet Tabea (16) auf die Frage, warum sie regelmäßig 25 jüngeren Schülern bei den Hausaufgaben hilft, sie zur Gruppenarbeit anleitet oder sie mit Rätseln beschäftigt. „Man wiederholt seinen eigenen Stoff und lernt, zu helfen.“ Und das Beste dabei: „Es macht auch noch Spaß.“

Die beiden Zehntklässlerinnen werden von einem 15-köpfigen Helferteam unterstützt. Es setzt sich aus Acht- bis Zehntklässlern sowie der neuen sozialpädagogischen Praktikantin der Realschule, Isabel Henschel, zusammen. Die Älteren betreuen montags, mittwochs und donnerstags nach Schulschluss Jungen und Mädchen der Jahrgänge 5 bis 7. „Teilweise werden die Schüler von ihren Lehrern geschickt, weil sie die Hausaufgaben zu oft vergessen oder falsch machen. Teilweise arbeiten aber auch die Eltern so

Schulinspektion vergibt Bestnote

Pädagogisches Klima der Heinrich-Göbel-Realschule vorbildlich

Springe (mari). „Wir würden uns wünschen, dass so eine gute Schule bestehen bleibt.“ Mit diesen Worten hat sich die Schulinspektion nach ihrer viertägigen Besichtigung der Heinrich-Göbel-Realschule verabschiedet.

Laut Schulleiterin Jutta Brenneke und der Elternratsvorsitzenden Meike Wagner hat die Realschule unterm Strich die Bestnote - eine 4 - erhalten. Herausragend seien vor allem die sehr gute Einbeziehung und Beteiligung der Eltern und Schüler, das pädagogische Klima im Unterricht, die anregende Atmosphäre und der Wille zum selbstständigen Arbeiten aller Seiten.

Besonders erwähnt wurden auch die starke Schulleitung und die zahlreichen Kooperationen, die die Realschule pflegt. Sie arbeitet unter anderem mit der heimischen Berufsschule, dem Wisentgehege, dem Energie- und Umweltzentrum in Eldagsen, dem Diakoniezentrum an der Jägerallee, dem Theater und mehreren örtlichen Betrieben zusammen.

Wünschenswert sei eine noch stärkere leistungsspezifische Förderung der Schüler im Unterricht. Und: Die Inspektoren gaben Rektorin Brenneke mit auf den Weg, die Einrichtung solle an ihrer Zukunftsorientierung arbeiten. „Ein schwieriges Feld“, kommentiert Brenneke.

Schließlich ist genau das ein wunder Punkt: Es ist derzeit vollkommen ungewiss, ob die Heinrich-Göbel-Realschule in ihrer derzeitigen Form bestehen bleibt oder bald in eine Oberschule oder Integrierte Gesamtschule (IGS) aufgeht.

Die Realschule wurde Ende Februar von zwei Schulinspektoren aus Hildesheim unter die Lupe genommen. Den ausführlichen Abschlussbericht erwartet Brenneke in den nächsten Wochen.

Die Einrichtung an der Adolf-Reichwein-Straße wird von 590 Kindern und Jugendlichen besucht, das Kollegium umfasst 40 Lehrer.

lange, dass sie froh sind, wenn ihre Kinder noch etwas länger in der Schule sein können“, erklären Tabea Wagner und Lucia Haverkamp.

Anfangs nutzten durchschnittlich fünf Schüler das Angebot. Mittlerweile braucht das Team bis zu drei Klassenräume, um die Schar unterzubringen. Dafür haben sich die beiden Zehntklässlerinnen or-

dentlich ins Zeug gelegt: Sie warben in allen Klassen für die kostenlose Betreuung, auch Elternabende besuchten sie und stellten das Programm vor.

Ein Honorar erhalten die Schülerinnen nicht. Aber vor einigen Tagen gab es ein dickes Lob: Die Schulinspektoren waren vom Engagement der Jugendlichen so begeis-

tert, dass sie ihnen einen Besuch abstatteten und ihren Einsatz vorbildlich nannten.

Lucia und Tabea sind fest davon überzeugt, dass die Hausaufgabenhilfe auch bestehen bleibt, wenn sie in wenigen Monaten die Schule verlassen: „Auch die anderen aus dem Team sind mit so viel Spaß dabei, dass sie ganz bestimmt weitermachen.“